

JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.



Justus-Liebig-Universität Gießen

Tiergestützte Interventionen und Tierschutz

GLIEDERUNG



Teil 1: Einstieg und Studiendesign



Teil 2: Studienergebnisse



Teil 3: Tiergestützte Dienstleistungen und Tierschutz

1. Einstieg und Studiendesign

- **Tierschutz beschreibt im allgemeinen Sprachgebrauch meist rechtliche und praktische Bestrebungen, um das Wohlbefinden von Tieren zu sichern**

**Keinem Tier dürfen ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden
(§1 TierSchG).**

- **Bedürfnisbefriedigung- und Bewältigungsfähigkeit durch Zeigen von Normalverhalten**
- **Wohlbefinden als Zustand physischer und psychischer Harmonie des Tieres in sich selbst und mit der Umwelt**
- **Sachkunde gemäß §11-TierSchG (sogenannte §11-Erlaubnis)**

1. Einstieg und Studiendesign

- Schulhundeweb verweist auf mind. 612 Hunde in Schulen in Deutschland
 - (Mischlinge, Labrador und Golden Retriever, Australian Sheperds, Labradoodles, Border Collies, Magyar Vizsla, Wäller und Pudel)
- „Therapiehunde Deutschland“ verweist auf insgesamt 900 Mitglieder. Diese Mitglieder bieten bis zu 7000 tiergestützte Interaktionen pro Jahr für diverse Organisationen an (Therapiehunde Deutschland e.V. 2023)

1. Einstieg und Studiendesign

- **Zielsetzung:**
 - Untersuchung der Wahrnehmung und Bedeutung sowie des Verständnisses von Tierschutz und dessen Umsetzung aus Sicht tiergestützt arbeitender Fachkräfte
- **Hypothese:**
 - „Tierschutz spielt in den TGI eine große Rolle, wenngleich dessen Umsetzung in der Praxis verschiedenartig ausgestaltet ist.“

1. Einstieg und Studiendesign

Ad-hoch-Befragung mithilfe von Fragebögen als Erhebungsinstrument (71 Variablen) bestehend aus:

- Standardisierten und geschlossen formulierten Fragen mit 5er-Zustimmungsskala (hoher Wert = hohe Zustimmung, niedriger Wert = eine niedrige Zustimmung)

14. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie der folgenden Aussage zustimmen:
Tierschutz spielt eine entscheidende Rolle in tiergestützten Interventionen.

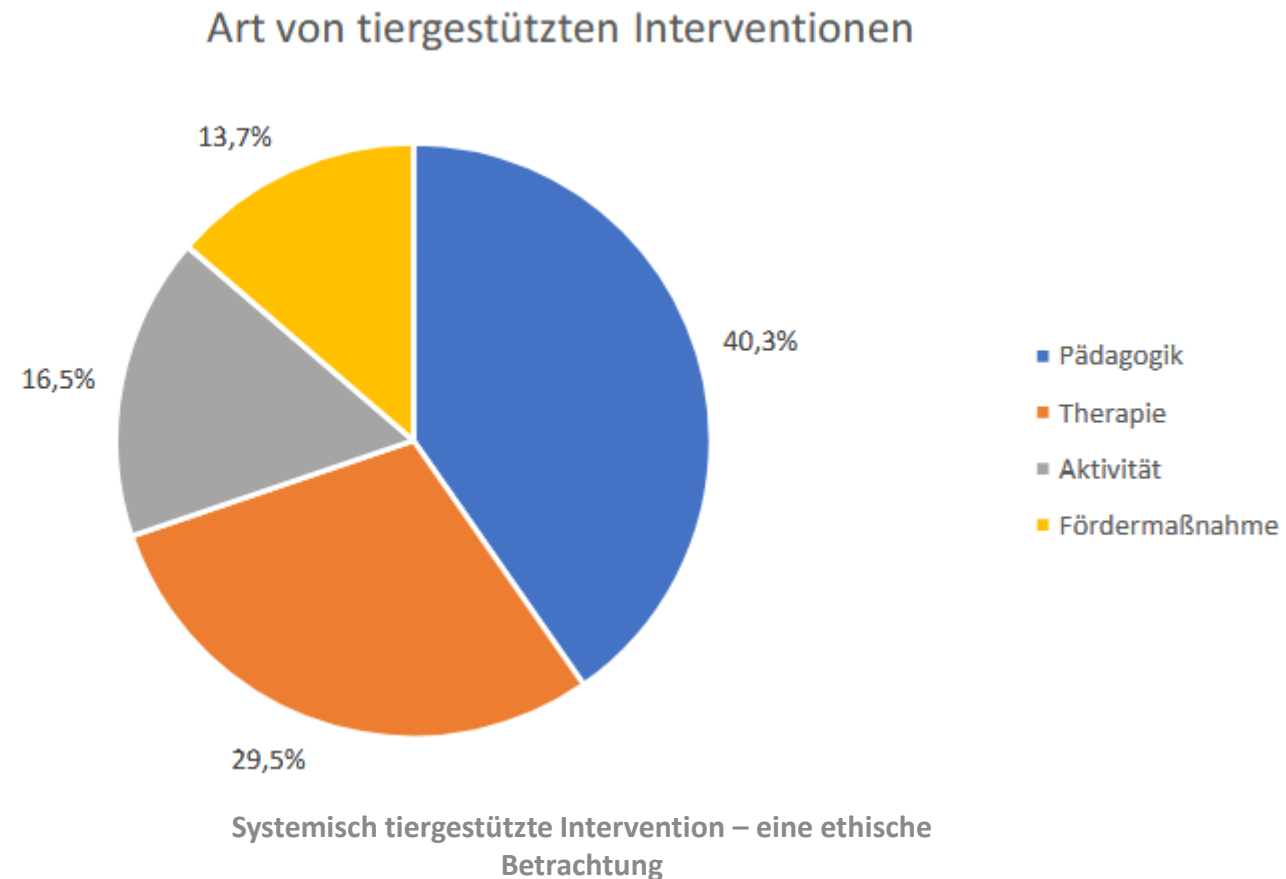
Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Teils, teils	Stimme eher zu	Stimme voll zu	Keine Antwort
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Qualitativen und offen formulierten Fragen:

15. Welche allgemeinen Bedingungen müssen aus Ihrer Sicht zur Einhaltung des Tierschutzes bei TGI eingehalten werden?

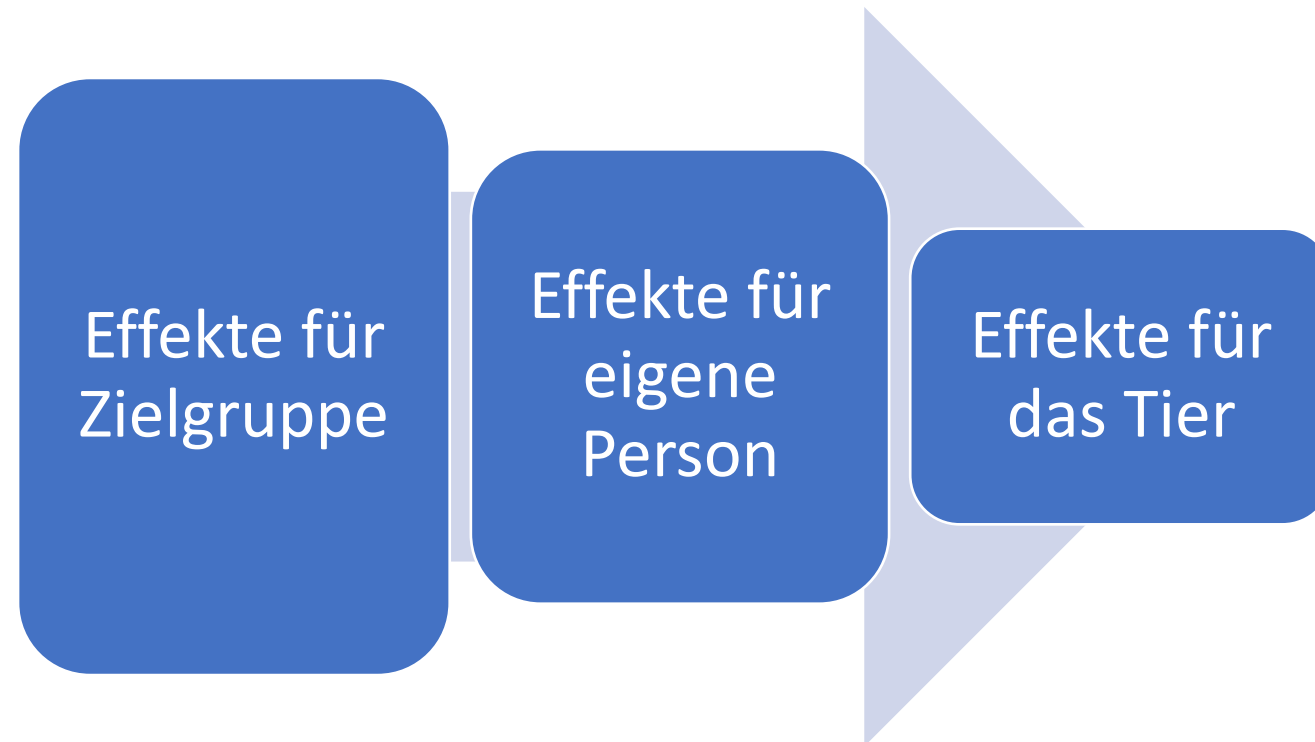
2. Studienergebnisse – demografische Daten

- Teilnahme von 270 tiergestützt arbeitenden Personen (n=270) an der Umfrage

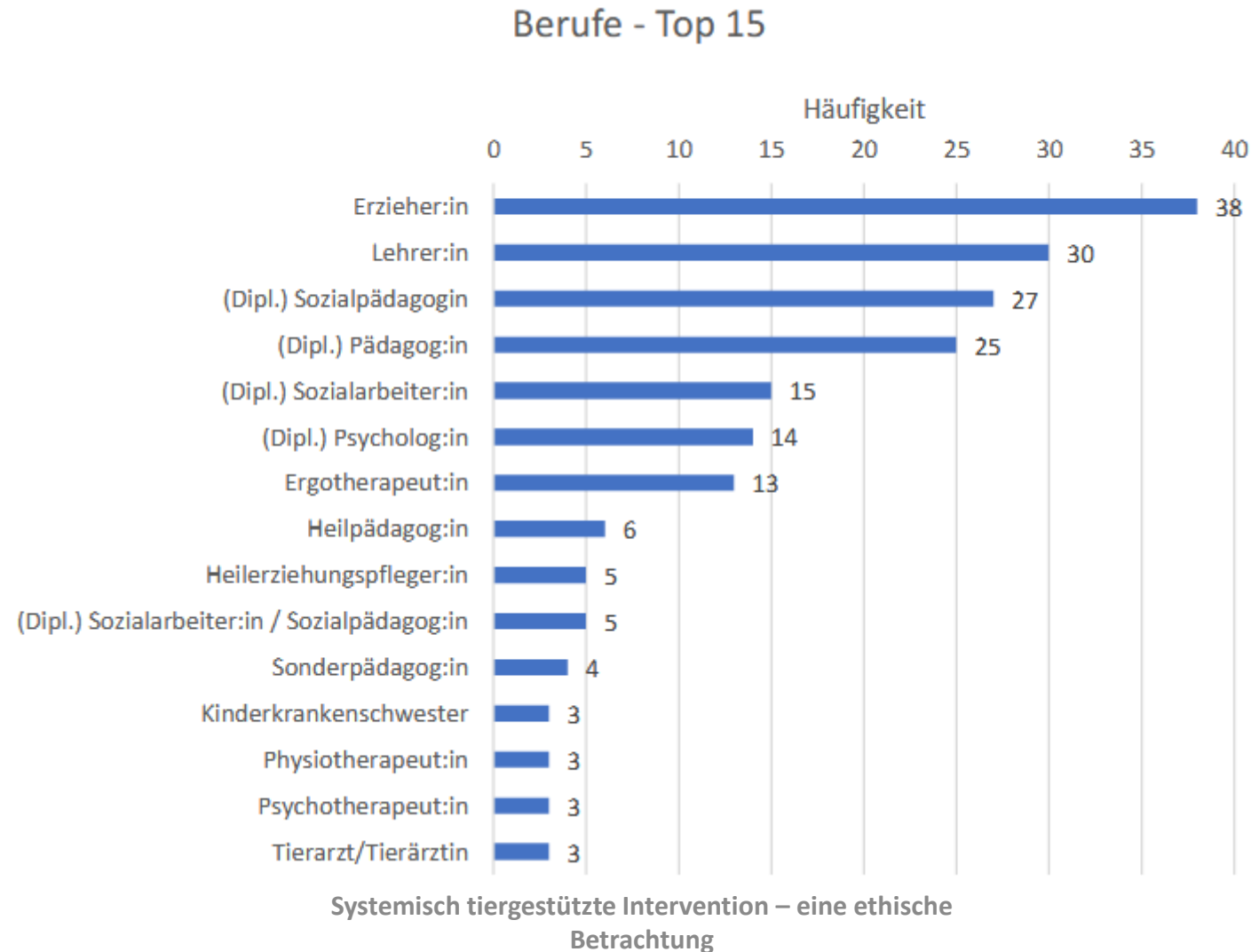


2. Studienergebnisse – demografische Daten

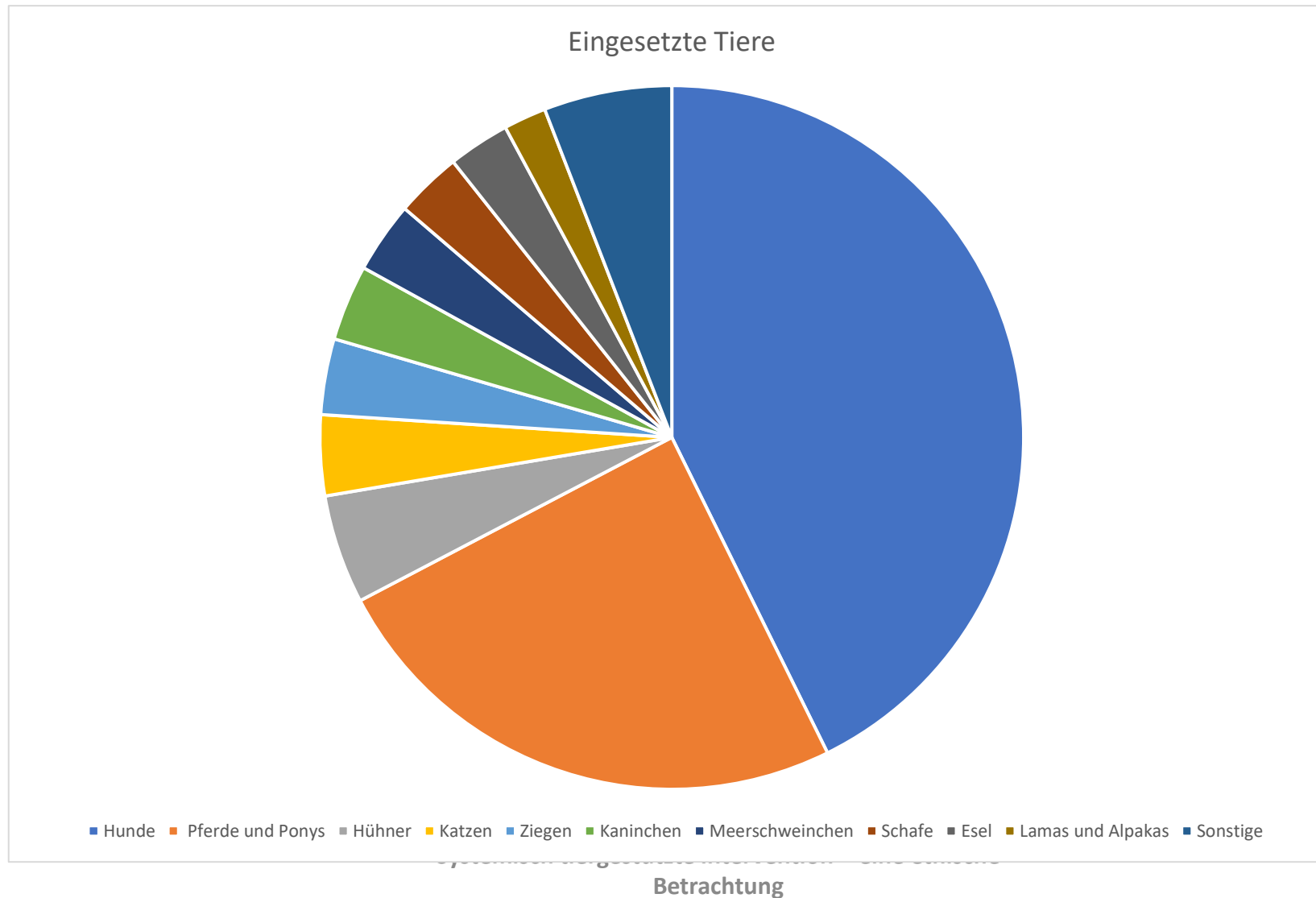
- Teilnahme von 270 tiergestützt arbeitenden Personen (n=270) an der Umfrage



2. Studienergebnisse – demografische Daten

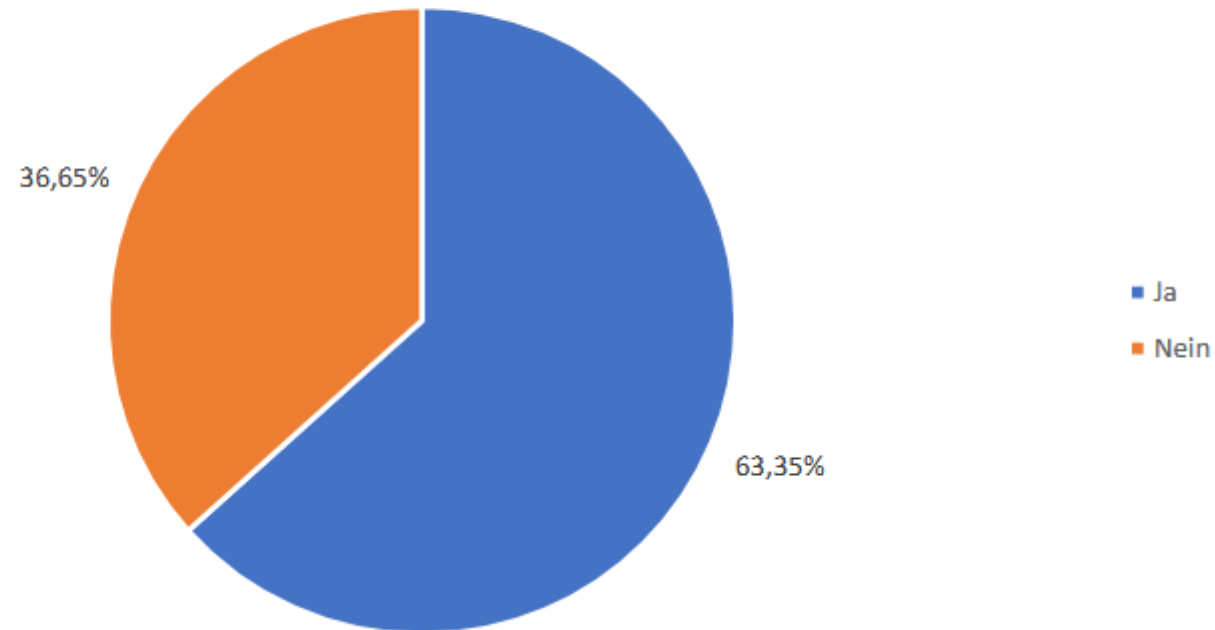


2. Studienergebnisse – demografische Daten



2. Studienergebnisse – demografische Daten

Sind Sie im Besitz einer §11-Erlaubnis (entsprechend §11, Abs. 1 TierSchG)?



2.1. Studienergebnisse:

Allgemeine Bedingungen zur Einhaltung des Tierschutzes



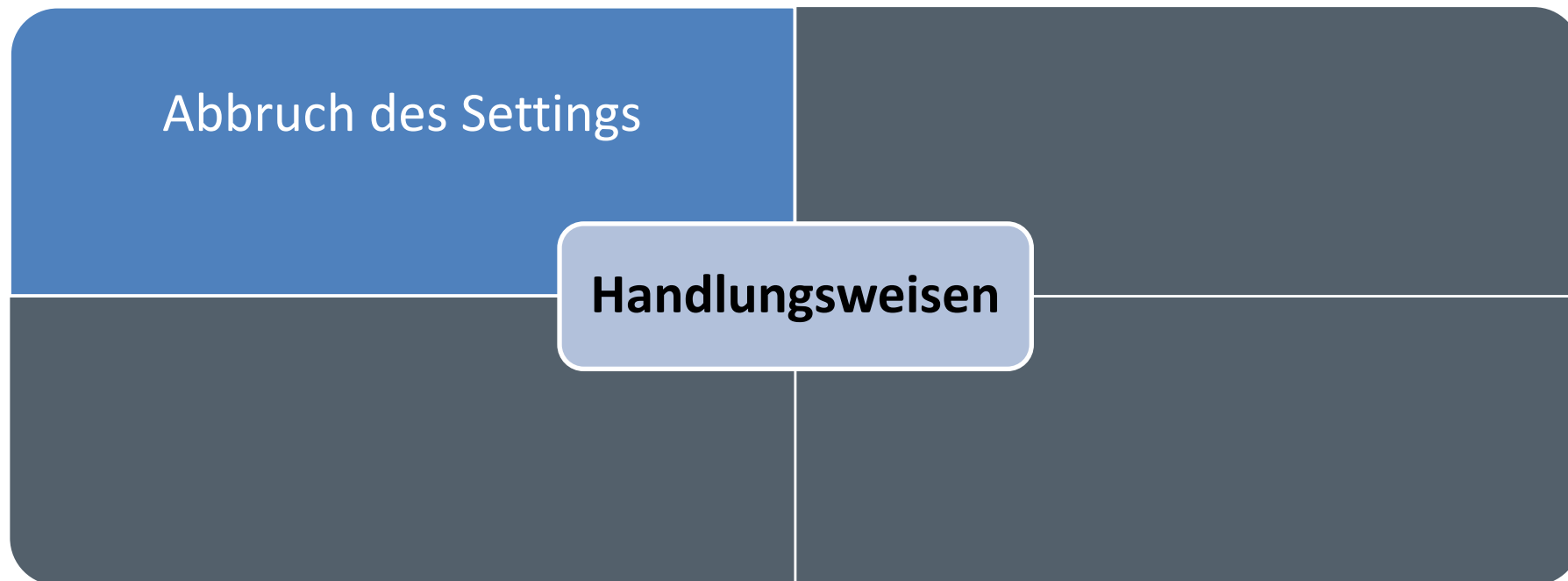
2.2 Studienergebnisse:

Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes



2.2 Studienergebnisse:

Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes

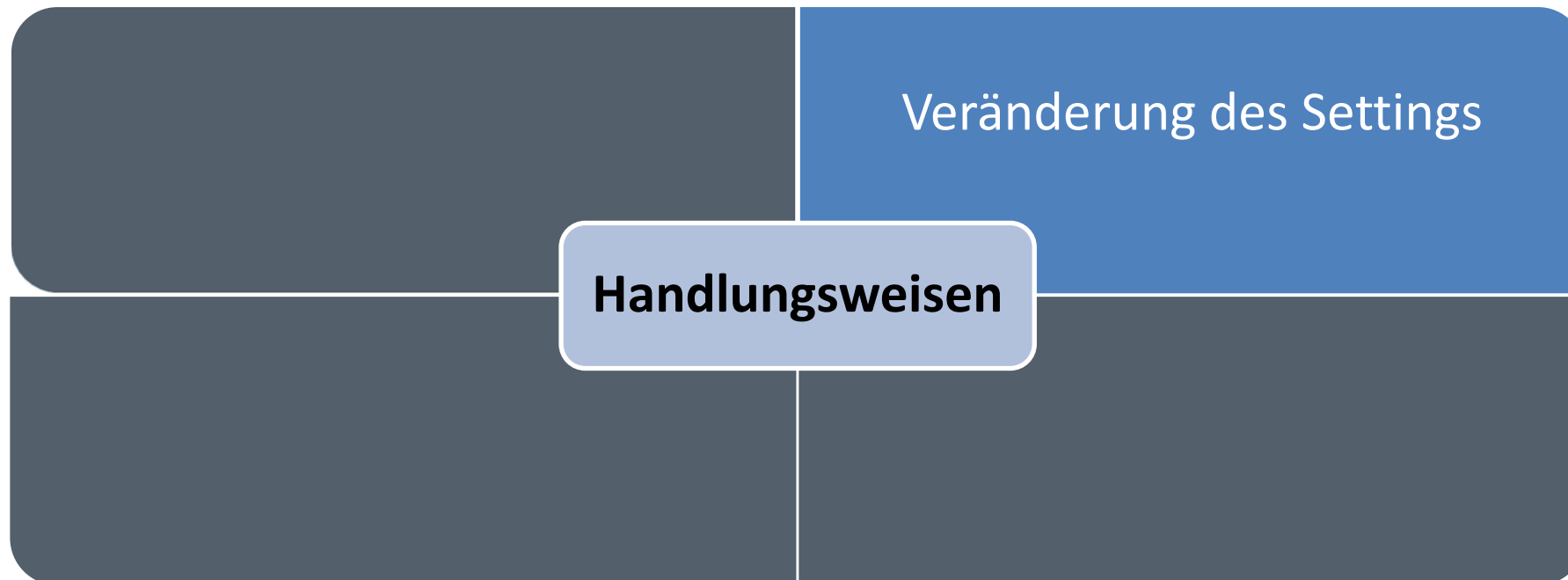


2.2.1 Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes – **Abbruch des Settings**

- „ohne Hund weitermachen“
 - Positiver Abschluss

2.2 Studienergebnisse:

Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes

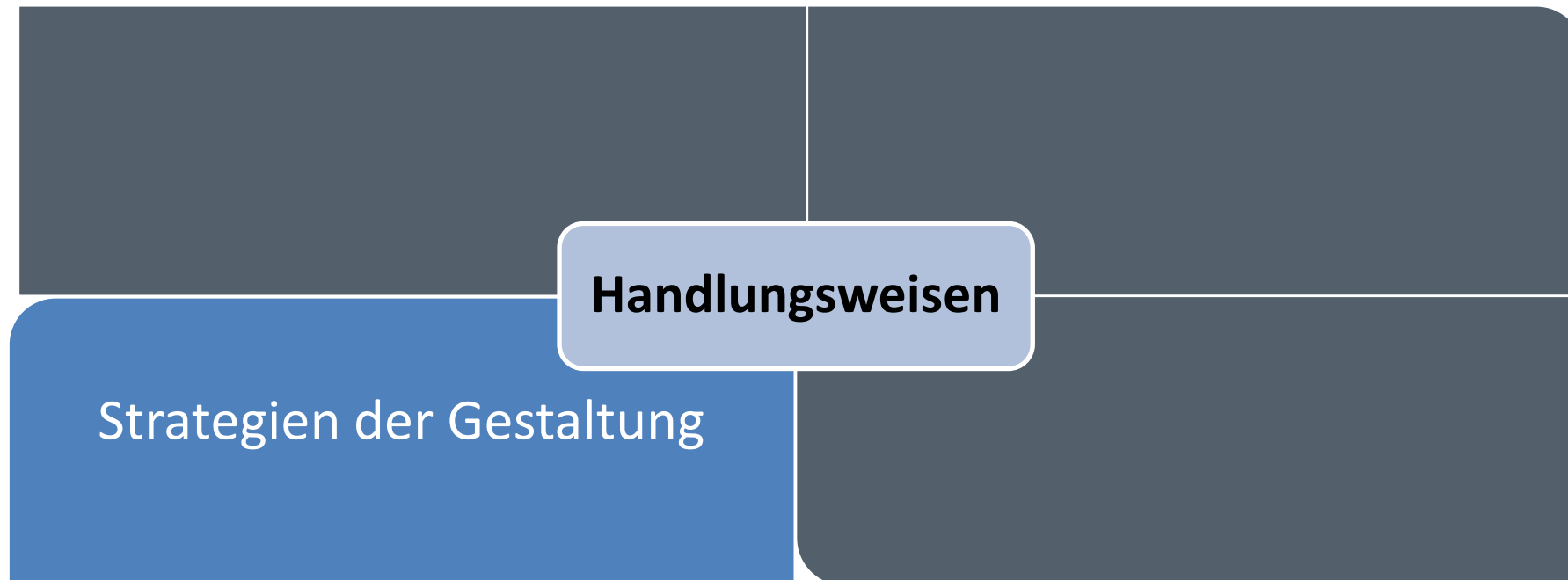


2.2.2 Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes – **Änderung des Settings**

- „Änderung der Aufgabenstellung“
- „Änderung des Verhaltens des Klienten“
 - „Plan B – ohne Tier arbeiten“
 - „Alternative anbieten“
 - Tier wechseln („Zweithund übernimmt“)
 - „Klient aus dem Setting nehmen“
- „Ich vermittele dem Hund über Körpersprache Sicherheit, um noch etwas auszuhalten (Setting bei Klienten die gerade sehr auf den Hund ansprechen) dieses Aushalten sollte aber der Sonderfall bleiben.“

2.2 Studienergebnisse:

Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes

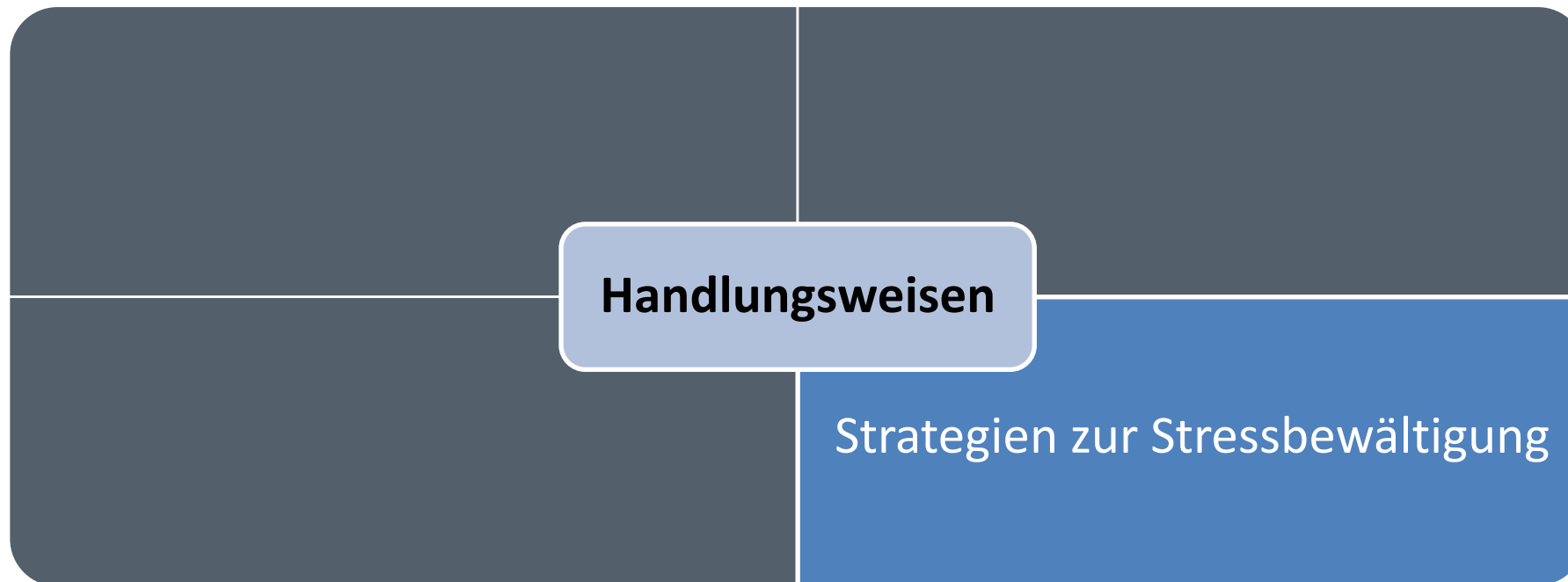


2.2.3 Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes – Gestaltung des Settings

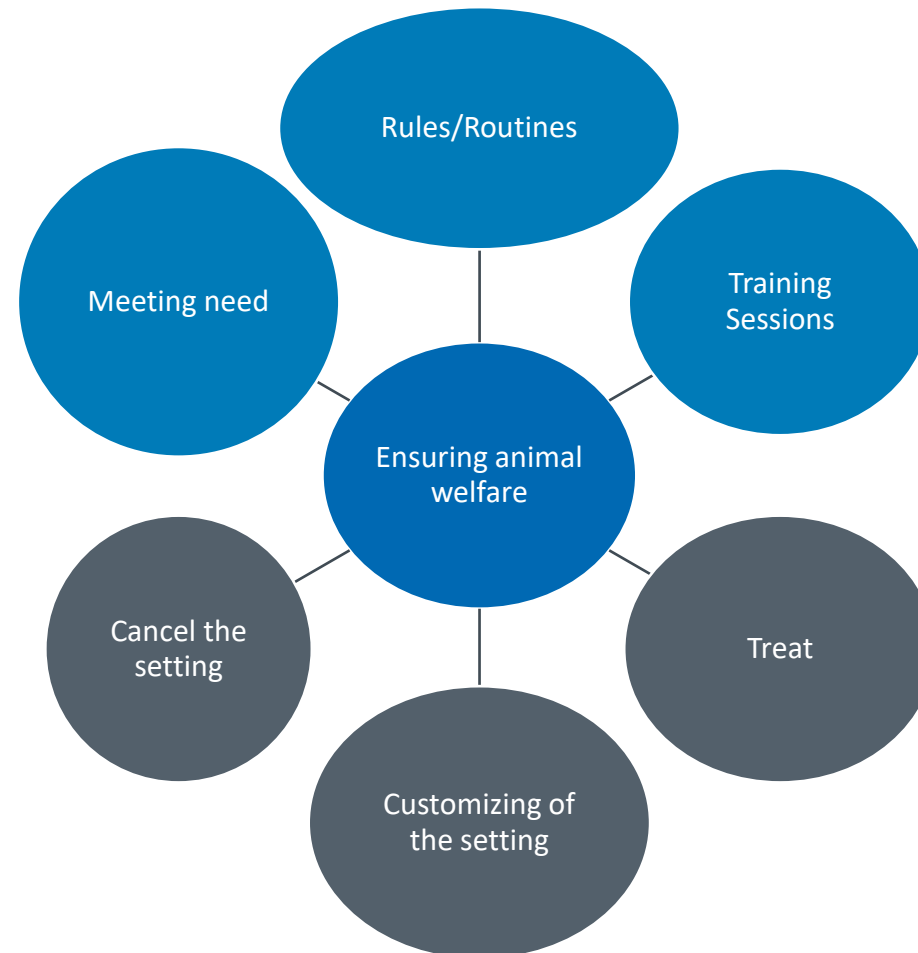
- „Freie Begegnung“
- „Tier Schutz geben“
- Rückzugsort bieten
- Pausen/Auszeit bieten
- Stressanzeichen mit Klienten besprechen („Klient anleiten, sich in der Interaktion anders zu verhalten (für mehr Rücksicht sorgen“)
 - Ausgleich, z.B. Spiel oder Entspannungsmethoden (Sprechgeschwindigkeit anpassen, Streicheln. Füttern)
 - Vorausschauende Planung („Training“)
 - Rituale und Regeln

2.2 Studienergebnisse:

Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes



2.2.4 Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes – **Bedürfnisbefriedigung am Beispiel Hund**



2.2.4 Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes – **Strategien zur Stressbewältigung am Beispiel Hund**

- „Brust des Hundes 3x drücken und kurze Pause einlegen“
 - „Wohlfühlen ohne Stress ist die absolute Grundlage“
- „Ein Tier welches Stresssignale zeigt ist nicht für den Einsatz geeignet!!!“

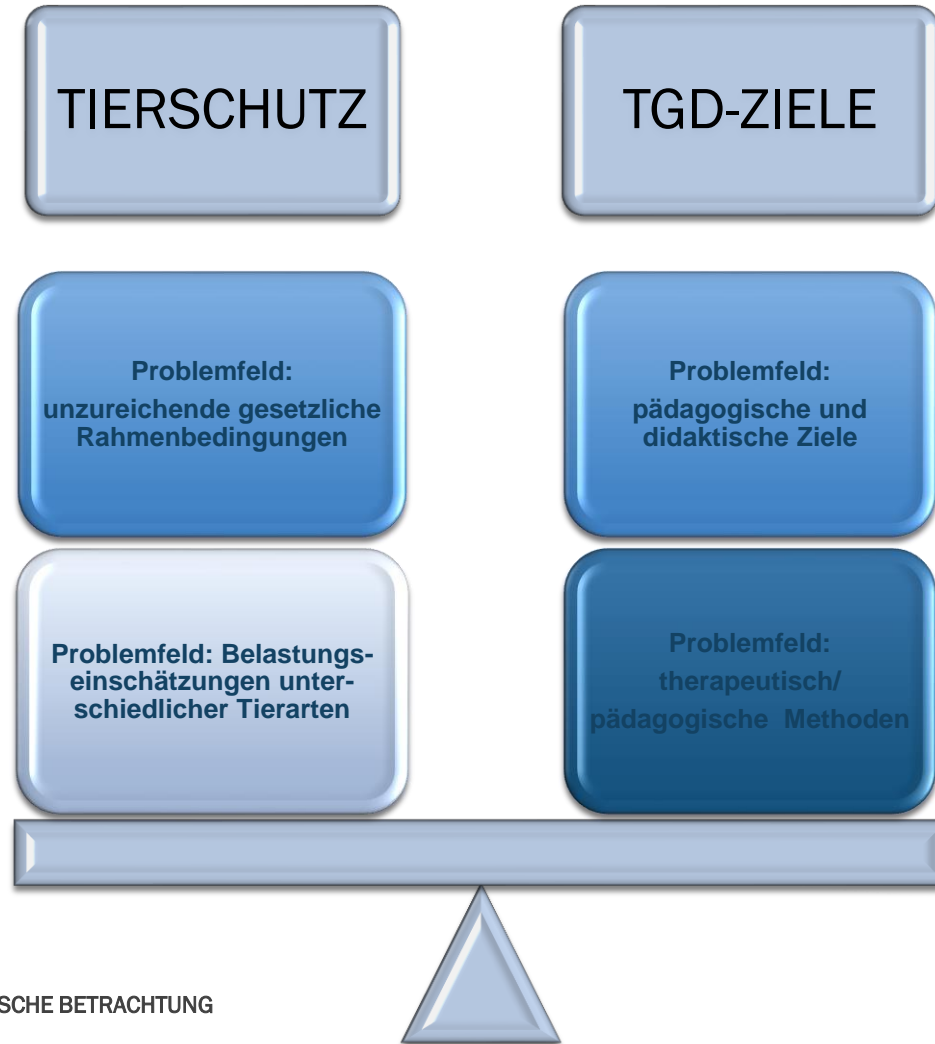
2.2.4 Allgemeine Handlungsweisen zur Gewährleistung des Tierschutzes – **Strategien zur Stressbewältigung am Beispiel Pferd**

Ausgleichsarbeit	Entspannungsmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none">• Bodenarbeit• Spazieren• Spielen• Ausritt	<ul style="list-style-type: none">• Massagen (z. B. Tellington Touch, Streicheln)• Entspannungsübung (z. B. Kopf absenken),• beruhigende Signale• Atemübungen• Wälzen lassen

3. Diskussion

„Dieses noch unregelte Feld soll mit der hier normierten Erlaubnispflicht **alle Tiernutzungen erfassen, seien sie gewerbs- oder geschäftsmäßig oder ehrenamtlich**. Denn es ist nicht ersichtlich, dass die Tiere, die durch ehrenamtliche Personen für solche Zwecke genutzt werden, weniger schutzbedürftig sind als Tiere, die durch gewerbs- oder geschäftsmäßig **handelnde Personen für soziale, karitative, therapeutische oder Bildungszwecke genutzt werden**. Vielmehr besteht die (menschliche) Zielgruppe der sozialen Einsätze oft aus kranken, alten, jungen oder behinderten Menschen, bei denen es ganz besonders erforderlich ist, dass die mit Tieren umgehenden Personen die erforderliche **Sachkunde haben, die primär dem Schutz des Tieres zu dienen** bestimmt ist, sich aber gerade auch in Bildungszwecken mittelseiner gewissen **Vorbildwirkung** auf die Zielgruppe, z. B. Kinder und Jugendliche und deren Verhalten gegenüber Tieren auswirkt“ (Bülte et al. 2022).

3. ZUKUNFT TIERGESTÜTZTER TÄTIGKEITSFELDER



Ameli/Krämer 2024

3. ZUKUNFT TIERGESTÜTZTER TÄTIGKEITSFELDER

- inter- und transdisziplinäres Arbeiten
- Auftragsklärung im Setting (Nutzer*innen vs. Institution)
- Unerlässlichkeit
- Belastungseinschätzung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit heute und
Mitwirkung an der Erhebung in 2022! 😊

Dürfen wir Tiere für tiergestützte Interventionen nutzen?

Literatur

Ameli, K., Braun, T. F. & Krämer, S. (2023). Animal Welfare in Animal Assisted Interventions – An Exploratory Survey in Germany. *Animals*. 13(8), 1324. <https://doi.org/10.3390/ani13081324>

American Veterinary Medical Association (.o.J.), abzurufen unter:
<https://www.avma.org/resources/animal-health-welfare/animal-welfare-what-it> (28.04.2023)

Bourque, T. One Welfare. *Can. Vet. J.* 2017, 58, 217–218.

Bülte, Jens; Felde, Barbara; Maisack, Christoph (2022): Reform des Tierschutzrechts. Die Verwirklichung des Staatsziels Tierschutz de lege lata. Nomos.

Bundesministerium Dder Justiz (BmjMJ). (Ed.) Tierschutzgesetz (TierSschgG); BMJmj: Berlin, Germany, 2006

Braunecker, C. How to Do Empirische Sozialforschung: Eine Gebrauchsanleitung, 1st ed.; Utb GmbH: Stuttgart, Germany, 2021.

Flick, U. Qualitative Sozialforschung: Eine Einführung, 8th ed.; Rowohlt-Taschenbuch-Verlag: Reinbek Bei Hamburg, Germany, 2017.

Literatur

Krämer, S.; Ameli, K. Gasteditorial: Tierschutz Im im Fokus—Ein Kritischer kritischer Blick Auf auf Tiergestützte tiergestützte Interaktionen. *Tierethik* 2022, 14, 8–18.

Kuckartz, U. *Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*; Springer Vs: Wiesbaden, Germany, 2014.

Mackenzie, J.S.; Jeggo, M. The One Health Approach-Why Is It So Important? *Trop. Med. Infect. Dis.* 2019, 4, 88.